

Evangelische Kirchengemeinde Allmersbach im Tal
Zweiter Konfirmanden-Gottesdienst am 05.02.2012
mit den Taufen von Finn Luca Schraag, Mika Schubert
und Lara Schubert (Konfirmandin)
Jeremia 9,22+23 (Pfarrer Häcker)

Tagesspruch: Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Psalm 36,10

Vorspiel

Begrüßung

Lied: 555,1-3 Ein Licht geht uns auf

Psalm 36 / Nr. 719

Gebet mit 5 Konfirmand/innen

Stilles Gebet

Lesung: Matthäus 9,9-13 (Jörg Laqua)

Lied: 581,1-6 Segne dieses Kind

Konfirmanden kommen hoch (mit Liederbüchle NL):

Taufbefehl

Erklärungen zur Taufe

Taufen

Wünsche der Konfirmanden für die Täuflinge

Lied: NL 66,1-3 Leben aus der Quelle (mit Gitarre)

Predigt

Lied: 639,1-3 Kommt, atmet auf, ihr sollt leben

(mit Gitarre)

Fürbitten mit Kyrie

Vaterunser

Lied: 209,1-4 Ich möcht', dass einer mit mir geht

Abkündigungen

Segensstrophe 447,7 Gib, dass wir heute

Segen

Nachspiel

Eingangsgebet

Konfirmandin:

Guter Gott, wir feiern heute die Taufe von Lara und Mika Schubert sowie von Finn Luca Schraag. Wir danken dir, dass du die Drei bis heute begleitet und behütet hast. Danke, dass du auch bei uns anderen warst, wie du es in unserer Taufe versprochen hast.

Konfirmandin:

Die drei Täuflinge erhalten deinen Segen in besonderer Weise versprochen. In der Taufe sagst du zu ihnen: „Ihr gehört zu mir, ihr seid meine Kinder! Euer Leben hat einen tiefen Sinn, und ich begleite euch!“

Konfirmandin:

Guter Gott, als junge Menschen stellen wir uns manchmal Fragen wie „Was bringt's eigentlich?“ oder „Wohin soll mein Leben gehen?“ Manchmal finden wir keine Antwort darauf, die wir uns doch so sehr wünschen für unseren weiteren Weg.

Konfirmandin:

Danke, dass du uns in der Taufe eine Antwort auf unsere Fragen geben willst! Danke, dass wir in der Konfirmandenzeit immer wieder entdecken können, wie wertvoll wir für dich sind und dass du unserem Leben einen guten Sinn geben willst.

Konfirmand:

So bitten wir dich jetzt um einen guten Gottesdienst. Lass die Täuflinge ihre Taufe niemals vergessen. Und hilf uns anderen, dass wir uns ebenfalls über unsere Taufe freuen können. Danke, dass du uns nie allein lässt! Amen.

Häcker:

Wir beten weiter in der Stille, miteinander und füreinander

Erklärung der Konfirmanden zur Taufe:

Wir sind getauft, das bedeutet für uns:

Mit der Taufe bin ich in die Kirche aufgenommen, gehöre zur Gemeinschaft der Kirche und bin Teil der christlichen Gemeinde. Die Aufnahme in die christliche Kirche bedeutet mir viel: Ich gehöre zur Kirche Gottes und es ist toll, weil es eine große Gemeinschaft ist. Ich wachse in der kirchlichen Gemeinde auf, habe Freude in den

Kreisen und Gruppen und kann neue Freunde kennenlernen. Mit ihnen kann ich den christlichen Glauben finden.

Ich gehöre zu Gott, bin von Gott aufgenommen und näher mit ihm verbunden. Gott beschützt mich und ich habe seinen Segen. Ich kann zu Gott sprechen und habe immer eine Beziehung zu ihm. Gott ist ein Teil meines Lebens, dem ich alles anvertrauen kann. Ich kann auf das Gebet vertrauen und auf Gottes Hilfe hoffen, wenn es mir nicht so gut geht. Ich glaube, dass Gott jeden Tag bei mir ist, egal wo ich bin. Er begleitet mein Leben.

Meine Eltern und Paten erziehen mich im christlichen Glauben. Ich kann in den Reliunterricht gehen und konfirmiert werden. Es freut mich, dass ich Konfirmation habe und mein eigenes Bekenntnis zum Glauben ablegen kann. Damit kann ich auch Pate / Patin werden. Ich kann mich nach der Kirche richten und will christlich leben. Dazu gehört, dass ich die 10 Gebote befolge, hilfsbereit und gerecht bin und respektvoll mit meinen Mitmenschen umgehe.

Predigt

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Tauffamilien, liebe Gemeinde!

Als ich ein Kind war, galt Werbung als anrühlich. Wer werben musste, hatte wohl nur billige Ware und kriegte sie anders nicht los. An einen Werbespruch von damals kann ich mich sogar noch erinnern: „Da staunt der Laie, und der Fachmann wundert sich“. Um was es ging, weiß ich nicht mehr, ich weiß nur noch, dass ich nicht wusste, was ein „Laie“ ist. Inzwischen merke ich das bei mir selbst, wenn ich mal wieder von einer Sache keine Ahnung habe – Laie eben.

Die Sache mit der Werbung hat sich grundlegend gewandelt. Heute heißt es: Wer nicht wirbt, stirbt. Die privaten Fernsehsender, ohne die sich heute kein Konfirmand mehr die Kiste vorstellen kann, wurden 1985 bewusst politisch eingeführt, um der Wirtschaft Werbeflächen zu bieten. Und um Waren in die Wohnzimmer zu bringen, von denen wir vorher gar nicht wussten, dass es sie überhaupt gibt. Die Werbung will uns nämlich davon überzeugen, dass wir genau diese Waren unbedingt brauchen, um „in“ zu sein. Und das funktioniert! Wenn ich euch Jugendlichen jetzt Zeit geben würde, um eure Lieblings-Werbung loszuwerden – wir würden

vermutlich noch heut Abend hier sitzen bei alledem, was ihr da drauf habt.

Werbung weiß, was wichtig wird. Oder sie macht eine bisher unbekannte Sache erst richtig bewusst. Wer nicht wirbt, stirbt, weil niemand ihn und seine Ware kennt. Eine Sache ist dabei immer unverzichtbar: Ich muss als möglicher Käufer davon überzeugt werden, dass dieses ein Produkt – und kein anderes – das einzig Wahre ist. Geschickt wird mir eingeflüstert, weshalb ich genau dieses Fahrzeug kaufen, jene Zahnpasta nutzen oder ausschließlich das gelbe T-Shirt tragen soll. Denn ich wäre ein Nichts, wenn ich mich mit etwas anderem zufrieden geben würde, und blöd bin ich, wenn ich nicht dort mitmache, wo – anscheinend – alle mitmachen.

Vielleicht schauen Sie sich gerne Werbung an – meine drei Mädels jedenfalls können oft auch herzlich dabei lachen. Möglicherweise aber schalten Sie – wie ich – bei der Werbung auf einen anderen Sender um oder drehen den Ton ab, weil Ihnen das ganze Gedöns zuviel ist. In diesem Fall habe ich jetzt eine schlechte Nachricht – denn auch ich, oder besser gesagt, der heutige Bibeltext für die Predigt möchte nun ebenfalls Werbung machen:

So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Weshalb nur, liebe Gemeinde, sollen wir uns diesen Werbeslogan anhören? Warum auch sollten wir seinem Inhalt glauben und der angepriesenen Sache folgen? Ich hab ja heute den großen Vorteil, dass Sie mich nicht mit der Fernbedienung leise drehen oder wegdrücken können! Allerdings weiß ich nicht, wie gut ihr inneres Ohr auf Abschalten oder Durchzug stellen kann. Das wäre wohl genauso wirksam wie die Fernbedienung ...

Aber möglicherweise haben Sie sich eben entschlossen, doch nicht weg- oder abzuschalten, sondern weiter zuzuhören. Dann möchte ich gerne mit der Werbung fortfahren oder besser gesagt: Ich möchte gerne meine „Ware“ noch etwas anpreisen. In der

Hoffnung, dass ich Sie von deren Güte und Qualität überzeugen kann.

Dabei bin gar nicht ich der Werbende, sondern ein anderer. Und der wirbt für sich selbst: *So spricht der Herr: Wer sich rühmen will, rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne ...* Ganz schön dreist, könnte man meinen! Ganz schön anmaßend, unsere Klugheit daran zu knüpfen, dass wir Gott kennen. Was hat das mit Klugheit zu tun? Bei uns gelten doch ganz andere Maßstäbe, nicht erst seit heute! Als klug gilt zum Beispiel, wer einen tollen Schulabschluss macht. Oder lassen euch eure Eltern, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, mit euren schulischen Leistungen vollkommen in Ruhe, auch wenn die nicht so toll sind? Ich geh mal davon aus, dass die meisten von euch genau wissen, wie wichtig gute Schulnoten sind. Und schon im Kindergarten braucht man Englisch (für den späteren Beruf), oder besucht Betriebe, um als Dreijähriger schon zu wissen, wieviel Hefe der Bäcker für drei Brötchen und welche Pelle der Metzger für die Roten braucht. Doch Hand aufs Herz: Reicht das nicht auch später noch, z.B. dann, wenn man Bäcker oder Metzger werden will?

Als klug gilt auch, wer es schafft, seinen Mitkonkurrenten immer einen Schritt voraus zu sein, sie hinter sich zu lassen. Ob es dabei immer fair zugeht, ist egal, Hauptsache schneller, höher, weiter. Dabei wird uns zunehmend die Kehrseite dieser Medaille bewusst: So ein Leben im ständigen Hick-Hack andern gegenüber ist mehr als anstrengend. Ist man dann heiß gelaufen und ausgebrannt, kommt der Lebensmotor gehörig ins Stottern.

Wer sich rühmen will, rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne – Gott, der hier für sich wirbt, bietet etwas anderes an. Nennt andere Werte, die er für klug hält und für lebensauglich. Diese Werte sind eng an seine Ziele für uns Menschen geknüpft: ... dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Ehrlich gesagt, liebe Gemeinde, befürchte ich, dass die drei genannten Werte *Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit* in unserer Zeit echte Fremdwörter geworden sind. Vom Aussterben bedroht wie andere früher benutzten Worte, die an unserer Kühlschrantür hängen, damit wir sie nicht ganz vergessen: Nasenfahrrad z.B. oder Süßholzraspeln. Wäre ich Bildungsminister, Arbeitsminister oder Bundeskanzler und würde Barmherzigkeit an

die oberste Stelle meiner politischen Ziele stellen – ich wär wohl ganz schnell abgesägt. Denn das kann sich heute kein Staat und keine Wirtschaft mehr leisten: „Barmherzigkeit“. Wo kämen wir denn da hin?! Da strengt sich ja keiner mehr an, wenn man immer auf die Barmherzigkeit der Anderen vertrauen kann!

Sie spüren vielleicht, dass ich ein wenig übertreibe. Ich spüre allerdings, dass ich wirklich nur *ein wenig* übertreibe. Denn die Sprüche, die mir oft begegnen, erschrecken mich: *Die Arbeitslosen sind alle faul* höre ich da oder *Ich möchte auch mal so viel kriegen fürs Nichtstun*. So einfach aber ist es nicht! Wer schon selbst unter Arbeitslosigkeit litt, weiß, wie weh solche wirklich blöden Sprüche tun.

Wenn wir als eine Gesellschaft, die sich ab und zu immer noch „christlich“ nennt, aufhören barmherzig zu sein, werden wir unbarmherzig. Nichts anderes. Doch wollen Sie in einer unbarmherzigen Umgebung leben? Ich nicht ...

Auch die beiden anderen Ziele Gottes, für die er hier wirbt, sind nicht wirklich prägend in unserer Gesellschaft: Recht und Gerechtigkeit. Wohl versucht Deutschland auf hohem Niveau, Recht zu schaffen – dem entsprechend stehen Rechtsanwälte in der öffentlichen Beliebtheitskala ganz oben. Im weltweiten Vergleich kann man schon meinen, bei uns herrsche das Recht. Und doch ahnen wir, wie unrecht trotzdem vieles bei uns abläuft. Sehen wir z.B. die Ungerechtigkeit bei der Verteilung von Besitz, und nicht jeder ungleich verteilte Besitz ist ehrlich erwirtschaftet. Noch schwerer wiegt die Kritik, wenn wir global denken – was übrigens auch schon die Werbung Gottes vor über 2500 Jahren tat: *... dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden ...* Wer von uns kann unbeschwert von weltweiter Gerechtigkeit reden? Ich kanns nicht und weiß sehr wohl, dass ich selbst Teil einer zutiefst ungerechten Weltordnung bin, nicht nur im wirtschaftlichen Bereich.

Vielleicht haben Sie, wenn nicht schon vorher, dann spätestens jetzt aufgehört, meiner Werbeveranstaltung weiter beizuwohnen. Denn Sie können dieses Jammern nicht mehr hören. Ich auch nicht, ehrlich gesagt. Deshalb wende ich meinen Blick wieder zurück auf jene Klugheit, die darin besteht, dass man Gott, den Herrn, kennt. Denn genau das, liebe Gemeinde, feiern wir in jedem Gottesdienst: dass wir Gott, den Herrn, kennen und lieben, ihm vertrauen und an ihn glauben. Und das macht uns in den Augen Gottes wirklich klug!

Diese Klugheit, liebe Gemeinde, erstrahlt in hellem Licht, wenn wir auf die Taufe schauen, die wir heute gleich dreifach erleben und feiern. Denn in jeder Taufe eines kleinen Kindes leuchtet neu die Flamme der Hoffnung auf, dass wir noch nicht am Ende sind. In jeder Taufe eines heranwachsenden jungen Menschen wird sichtbar, dass der Glaube an einen Gott, der es gut mit uns meint, sich immer noch lohnt. Denn in diesem Glauben setzen wir uns Ziele, die nicht nur uns, sondern allen Menschen gut tun: Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit. Und jeder, der dieses Ziel ins Auge fasst und die entsprechenden Schritte unternimmt, trägt zu ihrer Umsetzung bei. Hilft, dass Gottes Wünsche für uns Menschen Wirklichkeit werden. Dafür, so meine ich, lohnt es sich wirklich zu leben!

Wer sich auf Gott, den Herrn, einlässt, und seine Werte im eigenen Leben umsetzt, wird irgendwann selbst dafür werben: Unser Leben erhält Sinn und Ziel, wo wir Gott darin wohnen lassen und seine Werte zu unseren machen. Dann staunt der Laie, und sogar die Fachleute wundern sich immer wieder und staunen darüber, wieviel Gutes Gott uns tun will und tut. Ich wünsche uns allen, ganz besonders unseren drei Täuflingen, die immer neue Erfahrung: Wirklich lebensklug ist, wer sich auf Gott, den Herrn verlässt! Und damit beende ich diese Werbesendung. Amen.Liebe Gemeinde!

Fürbitten mit Kyrie 178.12:

Barmherziger, rechtschaffender und gerechter Gott!
Du wirbst für dich mit deiner Barmherzigkeit und deinem Willen nach Recht und Gerechtigkeit. Darum kommen wir zu dir mit unseren Bitten um eine bessere Welt.

Wir bitten dich um dein Erbarmen: Kyrie eleison

Barmherziger Gott, du weißt, wie sehr unserer Welt die Barmherzigkeit fehlt. Sie ist gezeichnet von Krieg und Terror, Hunger und ungeahnten Nöten.

Wir beten für die Obdachlosen, die unter der derzeitigen Kälte leiden: schenke ihnen warme Unterkünfte, in denen sie überleben können und ein wenig Nächstenliebe erfahren.

Wir beten für die Menschen in Nigeria: bewahre sie vor einem Bürgerkrieg zwischen Christen und Muslimen.

Wir bitten dich um dein Erbarmen: Kyrie eleison

Rechtschaffender Gott, du siehst, wo Dummheit und Bosheit herrschen und das Recht mit Füßen getreten wird.

Wir beten für die Mächtigen unseres Landes und der ganzen Welt: lehre sie, verantwortlich zu handeln und dem Unrecht zu wehren.

Wir beten für alle, die in leitenden Positionen stehen: gib ihnen neben ihrer Führungsmacht auch Demut, den Menschen zu dienen, und nicht nur nach ihrem eigenen Vorteil zu trachten.

Wir bitten dich um dein Erbarmen: Kyrie eleison

Gerechter Gott, du leidest mit den Opfern von Missbrauch und Lüge, Gewalt und Vernachlässigung.

Wir beten für die Kinder, die ungeschützt ihren Peinigern ausgesetzt sind, oft in den eigenen Familien: schütze sie und setze ihrem Leid ein Ende.

Wir beten für die Ausgenutzten der Arbeitswelt weltweit: hilf, dass immer mehr gerechte Löhne gezahlt und menschenwürdige Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

Wir bitten dich um dein Erbarmen: Kyrie eleison

Barmherziger, rechtschaffender und gerechter Gott, noch so vieles steckt in uns, das wir vor dich bringen wollen. Höre all unsere ungesagten Bitten, wenn wir nun gemeinsam beten:

Vater unser im Himmel ...